



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gehet zu Joseph!

Es war gut, daß der Kerkermeister ging; denn länger hätte Rosa sich nicht mehr halten können. Sie wußte nicht, wie sie zum Kerker hinauskam. Mit wankenden Tritten ging sie durch den langen Gang zurück, und mußte sich an den Mauern halten, damit sie nicht umsinke.

Rosa brachte den übrigen Abend in sehr traurigen Gedanken zu. Die bleiche Gestalt ihres geliebten Vaters, wie sie ihn mit Ketten beschwert in dem schauerlichen Gefängnisse gesehen hatte, schwebte ihr immer vor Augen. Sein Glend ging ihr durch die Seele, und nur die nahe Hoffnung, sich ihm zu entdecken, und sein Glend zu erleichtern, linderte ihren Schmerz ein wenig. Sobald sie nach vollbrachtem Tagewerk in ihre Schlafkammer



G. Burger.
Schanzer. Schattenzeichnung von Leutnant d. R.
stud. theol. G. Burger.

trat, fiel sie auf ihre Knie nieder, und flehte mit heißen Tränen zu Gott, er, der ihr Unternehmen bisher gesegnet habe, wolle ihr ferner beistehen, und ihrem armen bedrängten Vater durch sie Trost und Erquickung bereiten. Sie legte sich hierauf schlafen! allein sie konnte fast bis nach Mitternacht kein Auge schließen.

Nach ein Uhr wurde sie von der Torwärtlerin schon wieder geweckt. Der Torwärter wollte um zwei Uhr fort, Rosa sollte ihm zuvor eine Suppe kochen. Sie schürte Feuer an und machte die Suppe. Der Torwärter aß, lobte Rosas Kochkunst, versprach ihr, von der Reise etwas mitzubringen, wenn sie indes ihre Geschäfte gut machen würde, schwang sich auf sein Ross und ritt zum Burgtore hinaus. Die Fallbrücken wurden wieder aufgezogen, und die Tor Schlüssel durch einen Kriegsknecht dem Ritter Kunerich überbracht, der sie zu Nacht immer selbst in Verwahrung nahm.

Die Torwärtlerin war wieder schlafen gegangen. Rosa befand sich in der einsamen Torstube allein. Leise und sorgsam löste sie nun den Schlüssel zu dem Gefängnisse ihres Vaters, den sie sich wohl gemerkt hatte, aus dem Bunde heraus, nahm die alte Laterne des Kerkermeisters, die neben dem Schlüsselbunde in dem Kasten hing, ging damit in die Kammer, und verweilte da noch einige Zeit. Jetzt, da alles im Schlosse wieder ruhig und still war, stellte sie ihr kleines Vellicht in die Laterne, bedeckte sie mit ihrer Schürze, schlich, nach abgelegten Schuhen, durch den langen schauerlichen Gang zu dem Gefängnisse ihres Vaters — und öffnete, so still als möglich, die Türe.

Sie leuchtete mit der trüben Hornlaterne, die der viele Ruß noch trüber gemacht hatte, hinein — und sieh da, Edelbert saß mit in einander geschlungenen Armen auf dem Steine neben dem Tische. Er verwunderte sich, als er bei dem braungelben Scheine der Laterne das Dienstmädchen des Torwärters zu erkennen glaubte.

„Bist du's, gutes Kind? jagte er. „Was willst du hier so spät in der Nacht, oder so früh am Morgen? Es ist noch nicht lange, daß der Wächter zwei Uhr gerufen hat.“

„Vergebt,“ flüsterte Rosa mit leiser Stimme, „daß ich Euch störe. Doch wie ich sehe, habt Ihr auch nicht geschlafen. Ich möchte gerne allein mit Euch reden; deshalb komme ich zu dieser nächtlichen Stunde.“

„O mein Kind,“ jagte Edelbert, „das ist gefährlich. Das könnte dir böse Händel machen. Ein wackeres Mädchen sollte überhaupt zur Nacht gar keinen Fuß über die Schwelle ihrer Kammer setzen, ja lieber die Tür fester verriegeln, als mein eisernes Kerkerthor hier.“

„Seid ohne Sorgen,“ jagte Rosa. „Alles im Schlosse, den Turmwächter und den Hahn ausgenommen, liegt im tiefem Schlafe. Nicht ohne Ueberlegung und Gebet komme ich hierher. Gott leitete meine Tritte; er ist gewiß mit mir. Nur ein paar Wörtchen möchte ich mit Euch reden. Euer Zimmer um Eure Tochter geht mir so zu Herzen, daß ich nicht schlafen kann; ich komme, um Euch Nachricht von ihr zu geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Vögelein vom nahen Baum.

Vögelein vom nahen Baum,
Singe mir von deinem Traum,
Deinen Freuden, deinem Leid,
Deiner frohen Jugendzeit.

Singst auch gar so wonnetraut,
Zubelst himmelüberlaut,
Sag, kennst du nur Freudentraum,
Vögelein vom nahen Baum?

Scheint mir gar, du froher Wicht,
Kennest du die Sorge nicht,
O, dann fliehe weit von hier,
Oh' ein Leid geschehen dir!

A. B.

Gehet zu Joseph!

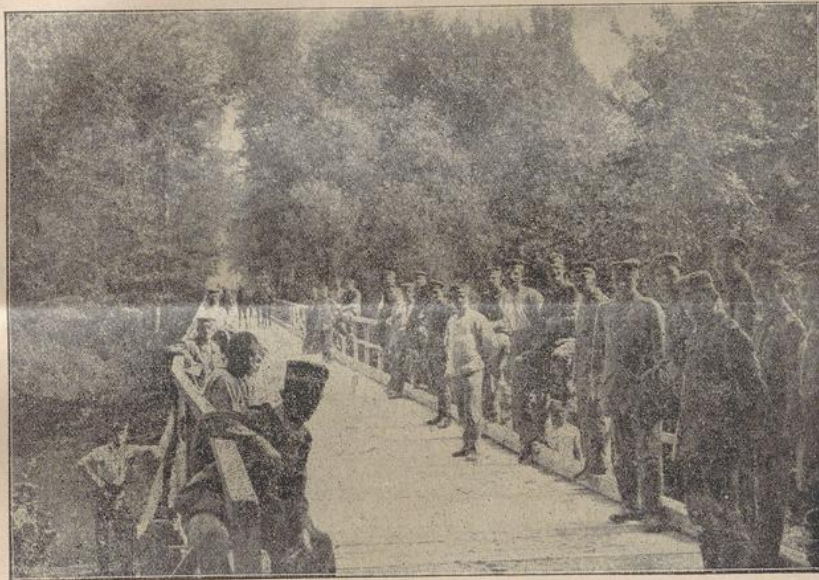
Ein Krieger schreibt: „Ich stehe als Landsturmmann an der Front. Schon seit geraumer Zeit erwartete ich

wegen Erledigung dringender Geschäftsangelegenheiten einen Urlaub, konnte aber trotz aller Bemühungen keinen erhalten, was sowohl mich, wie meine Familie zu Hause ganz traurig stimmte. Da kam mir eines Tages in unserm Quartier eine Nummer des „Vergißmeinnicht“ in die Hände. Das Blättchen gefiel mir ungemein und nur allzu gerne hätte ich davon einen ganzen Jahrgang gehabt. Mein Hausherr konnte meinen Wunsch erfüllen, und so las ich denn mit wachsendem Erstaunen von der Wundermacht des hl. Joseph und anderer Schutzpatrone, gewann Vertrauen und gelobte ein Missionsalmojen von 10 Kronen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht — das Blatt abonnierte ich sofort — wenn auch mir in meinem Anliegen geholfen würde. Mein Vertrauen wurde auf eine ziemlich harte Probe gestellt, denn lange schien all mein Beten und Versprechen vergebens. Da plötzlich wurde ich eines Tages ganz unversehrt in die Kanzlei meines Kommandanten gerufen, der mir die frohe Mitteilung machte, ich habe Urlaub und könne sofort abfahren. Ich konnte mich vor Freude kaum fassen und dankte aus innerstem Herzensgrunde der lieben Muttergottes, sowie dem hl. Joseph und hl. Antonius. Tags darauf war ich wieder im Kreise meiner Familie, wo ich nichts Eiligeres zu tun hatte, als mit Dank mein gemachtes Versprechen zu erfüllen. Möge uns der liebe Gott weiter helfen und uns bald den Frieden schenken! Mein Gottvertrauen ist seitdem bedeutend gewachsen; ich weiß, zur rechten Zeit wird der Herr einreisen und uns allen helfen. Will mich auch bemühen, für das „Vergißmeinnicht“ neue Abonnenten an der Front zu suchen.“

Ein Kaplan schreibt uns aus einem Sanatorium in Tirol: „Der hl. Joseph hat mir und andern in verschiedene Nöten ganz auffallend geholfen. Leider hatte ich das Versprechen der Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ vortwährend verschoben, bis mich ein heftiges Ohrenleiden, verbunden mit hochgradigem Fieber an meine Pflicht erinnerte. Darum keinen längeren Aufschub! Die angedeutete Hilfe bestand in Folgendem: Anfangs Oktober wurde ich vom Typhus befallen, nahm meine Zuflucht zum heil. Joseph mit dem Versprechen, 10 Kronen für die Mission zu geben und habe Hilfe gefunden. Nach 14 Tagen konnte ich das Bett gesund verlassen. Ein anderesmal versprach ich 5 Kronen, um durch die Fürbitte des hl. Joseph die Genesung einer sehr braven und tüchtigen Schwester des Krankenhauses zu erhalten, wo ich als Kaplan angestellt bin. Alle hatten bereits jede Hoffnung auf Wiedergenesung dieser Schwester aufgegeben, ich aber sagte ihr: „Der hl. Joseph darf Sie nicht sterben lassen,“ betete voll Vertrauen zu ihm; und heute ist die genannte

Schwester wieder hergestellt. In einer dritten Angelegenheit versprach ich abermals 5 Kronen; und auch da hat mir der hl. Joseph geholfen. Endlich hat mir eine brave Abonnentin des Vergißmeinnicht 2 Kronen als Dank für erlangte Hilfe übergeben.“ — Ein anderer Priester schreibt: „Sende Ihnen heute nebst 3 Mark Antoniusbrot 42 Mark zur Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen Joseph und Maria. Es geschieht als Dank für eine glücklich überstandene Rippenfellentzündung, sowie als Bitte um Befreiung von einem langjährigen Nerven- und Rheumatismusleiden. Wir hatten verschiedene Novenen zum hl. Christkind, zum hl. Herzen Jesu, zur hl. Muttergottes, dem hl. Joseph und Antonius gehalten, und unser Vertrauen auf Gottes Hilfe und die Fürsprache seiner Heiligen wurde sichtlich belohnt. Möge mir der liebe Gott auch in verschiedenen anderen Anliegen helfen und einen geeigneten Seelsorgsposten schenken.“

„Mein Bruder war vor zwei Jahren verwundet in



Ein Meisterwerk deutscher Pionierarbeit.

Die von deutschen Pionieren erbaute 1600 m lange Brücke, welche von den Truppen nach ihrem Kommandeur „Von der Planitz-Brücke“ benannt wurde. Sie stellt ein Meisterwerk deutscher Pionierarbeit dar und ist so stabil gebaut, daß selbst die schwersten Geschütze dieselbe passieren können. (Benflert Generalstab.)

russische Gefangenschaft geraten. Oft stand es monatelang an, bis wir wieder eine Nachricht von ihm erhielten; er selbst blieb über ein Jahr ohne Nachricht von uns. Wohl hielten wir, aufgemuntert durch die vielen Gebetserhörungen im „Vergißmeinnicht“, wiederholt eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und Antonius und ließen auch ein Heidenkind auf den Namen Joseph taufen, doch anscheinend mit geringem Erfolg. Die Nachrichten von meinem Bruder kamen immer spärlicher. Auf einmal schrieb er uns eine Karte aus Sibirien mit der Meldung, er sei auf dem Wege nach Moskau. Vier Wochen später kam von ihm ein Schreiben aus Lübeck; darin meldete mein Bruder, er sei wegen seiner Verwundung am Arm ausgetauscht worden, befinde sich wieder auf deutschem Boden, sei gesund und hoffe in Bälde wieder in unserer Mitte zu weilen.

Unsere Freude ob dieser unverhofften Nachricht kann man sich denken. Tausend Dank dem hl. Joseph und hl. Antonius für ihre Hilfe! Ein kleines Missionsalmosen liegt bei."

"Dank dem hl. Joseph für glückliche Lösung eines unvorteilhaften Mietverhältnisses (Heidenkind Joseph gekauft), für Hilfe in einer Militärangelegenheit (8 Mark für die armen Heidenkinder), in einem Seelenleiden (10 Mk.), für den guten Verlauf einer schweren Operation, für den Urlaub meines Mannes auf Weihnachten, für Hilfe in Geldnot, für die Erlangung einer passenden Dienststelle für meine Tochter, für Nachricht von meinem Nessen, der als vermisst gemeldet worden war." "Trotz vielfacher Bemühung wollte es mir nicht gelingen, für meine Gastwirtschaft einen tüchtigen Pächter ausfindig zu machen. Nach Anrufung der Fürbitte des hl. Apostels Judas Thaddäus fand die Angelegenheit in letzter Stunde eine ausgezeichnete Lösung. Verliegend den Betrag für die Taufe eines Heidenkindes auf den Namen des genannten Heiligen." Herzl. Dank für die Erlangung eines braven Dienstmädchens (hl. Messe versprochen), für Erleichterung in einem Seelenleiden. Ich litt an einem schweren Herzfehler, so daß ich längere Zeit bettlägerig war. Nachdem ich ein Missionsalmosen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ versprochen hatte, war ich nach 14 Tagen soweit hergestellt, daß ich nun meinen Berufspflichten wieder nachkommen kann. Eine Lehrerin schreibt: „Ich sollte meine gute Stelle mit einer geringeren vertauschen; alles war schon von der Behörde bestimmt. Da nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und hl. Antonius mit dem Erfolg, daß die amtliche Verfügung noch in letzter Stunde rückgängig gemacht wurde, so daß ich nun auf meinem alten Posten bleiben darf."

"Seit Jahren litt ich an Ohrensausen und ständigen Kopfschmerzen; dazu traf mich vor Jahresfrist ein Schlaganfall; von dem ich mich aber mit Gottes Hilfe wieder erholte. Täglich betete ich zur lieben Muttergottes und Linderung des fortwährenden Ohrensausens. Mein Gebet wurde erhört; seit vierzehn Tagen kann ich wieder auf dem Ohr liegen und verspüre auch kein Sausen mehr." — „Mein Bruder hatte durch widrige Umstände seine schöne Stellung verloren. In dieser Not wandten wir uns durch die liebe Muttergottes, den hl. Joseph, hl. Antonius und die Schwester Theresia vom Kinde Jesu an das göttliche Herz Jesu und fanden auf liebliche Weise Erhörung. Schon die Wartezeit wurde uns in mannigfacher Beziehung erleichtert und jetzt befindet sich mein Bruder unter angenehmen Verhältnissen in recht guter Stellung. Wir hatten schon früher den Betrag für die Taufe eines Heidenkindes geschickt und spenden nun neuerdings ein bescheidenes Missionsalmosen aus Dank für die erlangte Hilfe." — Ein Krieger schreibt: „Ich war im Juni und Juli 1916 an den schweren Kämpfen um Verdun beteiligt und kann versichern, daß mich dabei das göttliche Herz Jesu, an das ich mich vertrauensvoll wandte, in wunderbarer Weise beschützt hat. Ich hatte mir vorgenommen, es irgendwie zu veröffentlichen und bin nun zu dem Entschluß gekommen, es im „Vergißmeinnicht“ zu tun." — „Ich konnte längere Zeit keine passendere Stelle finden, versprach dann zu Ehren des hl. Joseph ein Heidenkind auf seinen Namen taufen zu lassen und fand Erhörung. Ich habe eine sehr passende Stelle gefunden und bin recht zufrieden."

"Meine Mutter war schon längere Zeit leidend, hatte es aber verheimlicht, da die Pflege meines blinden, kranken Vaters sie vollauf in Anspruch nahm. Endlich trat das Uebel mit solcher Heftigkeit auf, daß ein längeres Verbergen nicht länger möglich war. Sobald ich von Mutter's Zustand erfuhr, wandte ich mich durch den hl. Joseph und hl. Antonius ans göttliche Herz Jesu, begann eine Novene zur lieben Mutter Gottes, zum hl. Apostel Judas Thaddäus und dem hl. Schutzengel, und flehte überdies gar inbrünstig zu meinem verstorbenen Nichten, das im Juni 1916 im Alter von 7½ Jahren rein wie ein Engel starb, es möchte mein Gebet im Himmel unterstützen. Schon am Abend des dritten Tages waren die Schmerzen meiner lieben Mutter gemildert, und das furchtbare Geschwür, an dem sie litt, fast ganz verschwunden. Am Schluß der Novene war sie wieder vollständig geheilt. Veröffentlichung war versprochen. Als Dank legen wir 10 Mark Missionsalmosen und 3 Mark Antoniusbrot bei."

"Meine Schwester hatte einen recht schwierigen Prozeß zu führen, der sich, da die Gegenpartei einige falsche Zeugen aufgestellt hatte, über 2½ Jahre in die Länge zog. Einmal kam sie dabei auch in große Geldverlegenheit, weil sie innerhalb weniger Tage eine bedeutende Summe vor Gericht deponieren mußte. In all dieser Not wandten wir uns nach der lieben Muttergottes namentlich an den hl. Joseph und den hl. Antonius, hielten Novenen und versprachen nebst zwei hl. Messen Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht". Die Hilfe kam augenscheinlich; meine Schwester erhielt wider alles Erwarten mühelos zur rechten Zeit das nötige Geld, die falschen Zeugen wurden ihrer Lügen überführt und der Prozeß in beiden Instanzen glänzend gewonnen. Den genannten Heiligen sei dafür unser innigster Dank gesagt!"

"Dank dem hl. Joseph für Abwendung eines großen Unglückes vom Stall (Heidenkind Joseph Wendelin gekauft), für die Heilung eines Fußleidens, für die Bewahrung meines Mannes vom Rückfall in ein schweres Herzleiden (11 Mk. Almosen, zugleich als Bitte um Schutz für unsere vier Nessen im Felde), Dank für den Schutz meines Sohnes in den Kämpfen bei Verdun und an der Somme! (Er kam nach leichter Verwundung nach Deutschland und befindet sich jetzt im Garnisonsdienst), für die Heilung eines Nasenübels (5 Mk. Alm.). Innigen Dank der allerliebsten Jungfrau Maria, sowie dem hl. Joseph und hl. Antonius für Erhörung in schweren Seelenanliegen, (3 Heidenkinder auf die Namen Maria, Joseph, Antonius gekauft), für die Befreiung eines Kindes von peinlichem Fußleiden (9 Kr. Missionsalmosen), für die Auffindung eines vermissten Kriegers (5 Mk.), für den glücklichen Verlauf einer Operation (3 Mk. für die Mission).

Ein Pfarrer dankt im Namen einer bedrängten Witwe. Es war ihr anfangs eine Geldsumme von 500 Mark von der Landeskasse verweigert worden; nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wurde ihr auf dem Gnadenweg der volle Betrag zurückerstattet. Er selbst jagt dem hl. Joseph und andern im „Vergißmeinnicht" oft genannten Patronen seinen innigsten Dank für die Wiederherstellung der ihm böswilliger Weise geraubten Ehre. — Eine Mutter schreibt: „Schon seit 17 Wochen litt ich an einem heftigen Magen- und Darmkatarrh. Ich konnte keine Speise mehr behalten und mußte voll Schmerzen regungslos im Bett liegen bleiben. Obschon ich drei Aerzte zu Rate gezogen hatte und alle Mittel

angewandt wurden, blieben doch meine Schmerzen fast unerträglich groß, und Schwäche und Blutarmut brachten mich allmählich dem Grabe nahe. Als mich einst um Mitternacht meine Tochter voll Mitleid mit meinem Elend in den Armen hielt, erinnerte sie mich an die vielen im „Vergißmeinnicht“ veröffentlichten Gebetsgehörungen. Da faßten wir neues Vertrauen, beteten zur schmerzhaften Muttergottes, zum hl. Joseph und den 14 hl. Nothelfern und versprachen die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Adelgunde. Sofort trat Linderung ein, nach und nach kehrte auch der Appetit wieder, und jetzt kann ich doch einige Stunden außer Bett sein. Hoffentlich schenkt mir der liebe Gott die volle Gesundheit wieder. Ich bitte um das Gebet und schließe auch meinen Sohn ein, der an der Somme im Felde steht, daß ihm der Herr eine glückliche Rückkehr schenke. Eine Gabe für die armen Heidenkinder liegt bei.“

„Mein Mann hat sich durch Ueberanstrengung ein Herz- und Magenleiden zugezogen und wurde trotz ärztlicher Behandlung von Tag zu Tag elender und schwächer. Ein zweiter Arzt glaubte, mein Mann leide an Krebs und riet zu einer Operation; doch dazu konnte sich dieser bei seinem geschwächten Zustand nicht entschließen. In dieser Not nahm ich meine Zuflucht zum sel. Vater Paul von Moll, von dessen Tugenden und Wundern ich damals gerade las. Ich hielt zwei Novenen zu seiner Ehre, rief auch U. Frau von der immerwährenden Hilfe und den hl. Joseph an und versprach nebst einem kleinen Missionsalmosen die Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen Paul und Joseph. Die Hilfe blieb nicht aus. Mein Mann fand einen dritten tüchtigen Arzt und machte vorigen Sommer eine sechswöchentliche Kur mit dem Erfolge, daß er jetzt wieder ganz hergestellt ist. Auch meiner Schwester wurde nach Anrufung der genannten Heiligen geholfen, indem sie eine schwere Operation glücklich überstanden hat. Sie hatte ebenfalls die Taufe eines Heidenkinds auf die Namen Paul Joseph versprochen und ist nun wieder ganz gesund.“

„Ich litt seit ein paar Jahren wiederholt an großer Schwermut und glaubte manchmal es gebe keine Rettung mehr für mich. Zuletzt wurde ich von solchen Gedanken derart versucht, daß ich fast daran war, mir das Leben zu nehmen. In dieser Not versprach ich die Taufe zweier Heidenkinder, sowie 8 Mark Antoniusbrot, worauf ich plötzlich von meinen Versuchungen frei wurde. Mein Gottvertrauen war oft gering, ist aber seitdem viel besser und stärker geworden. Bitte, dies zum Troste solcher, die etwa unter ähnlichen Versuchungen leiden, zu veröffentlichen.“ — „Mein Mann steht seit Beginn des Krieges im Felde. Ich habe ihn dem besonderen Schutze der lieben Muttergottes und des hl. Joseph empfohlen, und bis jetzt ist er trotz aller Gefahren und Strapazen gesund geblieben. Einmal versprach ich drei hl. Messen zu Ehren des hl. Joseph lesen zu lassen, wenn mein Mann auf Urlaub käme, und ich sah unerwartet schnell meinen Wunsch erfüllt. Wenn er, wie ich hoffe, heil und gesund aus dem Kriege zurückkommt, will ich zu Ehren des hl. Joseph ein Heidenkind taufen lassen.“

„Dank dem hl. Joseph für Bewahrung vor Unglück

in der Wirtschaft (6 Kr. Almosen), für eine glücklich bestandene Staatsprüfung (30 Kr. für die Mission; hatte auch den hl. Antonius um Hilfe angerufen), für die Genesung unserer Schwester von schwerer Lungenkrankheit (Heidenkind Maria gekauft). Innigen Dank dem hl. Joseph und andern Schutzpatronen für die Befreiung von einem Augenleiden, für den Schutz meines Sohnes in einer großen Schlacht (2 Heidenkinder auf die Namen M. Alfons Anton und M. Franz Joseph gekauft), für Hilfe in einer Militärangelegenheit (Heidenkind Maria versprochen), für eine glückliche Entbindung (7 Mark Alm.). Tausend Dank der ehrw. Dienerin Theresia vom Kinde Jesu für wiederholte Hilfe in schweren Anliegen. Sie hilft wunderbar.“

„Ich hatte fast ein ganzes Jahr schwer an Asthma und Rheumatismus zu leiden, so daß ich zuletzt nicht mehr außer Bett sein konnte. In dieser Not wandte ich mich an den heiligen Joseph und gelobte, auf seinen Namen



Maria, Marienönigin.

(V. Kühlen, M.-Gladbach.)

die Taufe eines Heidenkinds. Seitdem besserte sich mein Zustand derart, daß ich jetzt wieder meine Berufsarbeiten verrichten kann.“ — Eine Frau litt an Nasenkrebs und konnte wegen beständigen Blutens nicht operiert werden. Da betete sie vertrauensvoll zu U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe und versprach im Falle der Erhörnung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Kurz darauf hörten die Blutungen auf, und konnte die Operation glücklich vollzogen werden. — „Mein Kind litt seit zwei Jahren an einer hartnäckigen Hautkrankheit; alle Mittel, die ich anwandte, waren vergebens. Nun begann ich eine Novene zu Ehren der lieben Muttergottes und zum Troste der armen Seelen. Schon am sechsten Tage trat eine wesentliche Besserung

ein; möge mein Kind sich bald der völligen Genesung erfreuen. Ich hatte Antoniusbrot und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen.“

„Mein Bruder war über 1½ Jahre an der Front, wurde mehrmals verwundet und kam dann ins Lazarett. Wohl erholte er sich dort von den äußeren Verletzungen, die er erlitten hatte, rasch, doch blieb ihm, wie wir gelegentlich seinesurlaubes mit tiefem Bedauern wahrnehmen mußten, ein arges Nervenleiden. Die Hoffnung auf Genesung war, wenn er in die alte Stellung zurückkehren mußte, gering. In dieser Not hielten wir eine Novene zur unbefleckten Empfängnis und zum hl. Joseph und versprachen 10 Mk. zu hl. Messen zu Ehren des hl. Joseph und zum Troste der armen Seelen. Der Erfolg war überraschend. Schon nach ein paar Tagen



Der heilige Florian,
Patron gegen Feuergefahr.

erhielten wir von unserm Bruder die Nachricht, er sei auf einen andern, für seine Nerven viel günstigeren Posten versetzt worden. Es war derselbe Tag, an dem wir die Novene begonnen hatten.“

„Ich hatte ein krankes Pferd; es ist mir nach Anrufung der Fürbitte der hl. Leonhard und anderer Schutzpatrone gerettet worden. Sende aus Dank 2 Mk. für eine heilige Messe zu Ehren des heil. Leonhard, 10 Mk. Antoniusbrot und 21 Mk. für ein Heidenkind, zugleich als Bitte um glückliche Rückkehr meines vermißten Mannes. Ich bin der Meinung, daß er in Afrika in Ge-

fangenschaft ist und bitte daher um das Gebet der Mission.“ — „Mein Sohn war lange Zeit an der Somme gestanden, hat schwere Kämpfe mitgemacht und wurde zuletzt als vermißt gemeldet. Ich wandte mich an den hl. Antonius und den hl. Josef und versprach, wenn ich Nachricht von ihm bekäme, ein Missionsalmosen von 5 Mk. nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Bald darauf schrieb mein Sohn, er befinde sich in englischer Gefangenschaft. Lege aus Dank den Betrag für drei hl. Messen bei, zwei zu Ehren des hl. Antonius und Joseph und eine zum Troste der armen Seelen.“

„Dank dem hl. Joseph und andern Schutzpatronen für günstige Nachricht unseres Sohnes aus dem Felde;

wir hatten lange nichts mehr von ihm gehört. (5 Mk. Almosen), für die Genesung unseres Bruders von schwerer Krankheit, für die Bewahrung meiner Schwester von einer gemischten Ehe, für Empfang der hl. Sterbesakramente (Heidenkind Maria Josepha getauft). Herzlichen Dank der hl. Familie, daß ein schwer kranker Theologe wieder genas und sich jetzt auf die hl. Primizfeier vorbereiten kann, für Befreiung von großen rheumatischen Schmerzen, für glücklichen Warenumsatz und Beseitigung einer Streifjache. (Heidenkind Joseph Anton gekauft). Beiliegend der Betrag zur Taufe von 2 Heidenkindern auf die Namen Joseph und Anna für Glück im Stall und die günstige Erledigung einer Kriegsangelegenheit. Innigen Dank den im Vergißmeinnicht so oft genannten Heiligen für die Genesung meiner Mutter von einer schweren Lungen- und Nierenentzündung (10 Fr. Alm.). Sende 20 Fr. als bescheidene Missionsgabe zum Zeichen der Dankbarkeit gegen Gott, daß er mich im vergangenen Jahr immer treu behütet und gesund erhalten hat.“

Drum, wer immer in leiblicher und geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

St. Antonius hat geholfen.

„Seit November vorigen Jahres litt ich heftige Schmerzen am linken Bein; ich konnte mich kaum mehr bewegen und fand auch Nachts keine Ruhe. Jede ärztliche Hilfe versagte. Nun wandte ich mich vor allem an den hl. Antonius, hielt ihm zu Ehren an neun aufeinander folgenden Dienstagen eine Andacht und versprach 5 Mk. Antoniusbrot. Seitdem hat sich mein Leiden zusehends gebessert, und kann ich jetzt meinen Arbeiten wieder nachgehen. Dem lieben Heiligen sei dafür mein innigster Dank gesagt. Sollten meine Schmerzen ganz aufhören, so will ich den Betrag von 21 Mark zur Taufe eines Heidenkinds senden.“

„Mein einziges Kind erkrankte schwer an Lungenentzündung und der Arzt hatte seinen Zustand schon als hoffnungslos erklärt. In dieser Not wandte ich mich durch die liebe Muttergottes und den hl. Antonius an das göttliche Herz Jesu und versprach nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ ein Antoniusbrot von 25 Mark zugunster der Mariannhiller Mission. Kurz darauf war mein Kind wieder vollständig hergestellt. Dem lieben hl. Antonius sei dafür unser innigster Dank gesagt!“ — „Beiliegend 10 Mk. für die armen Heidenkinder als Jagen. Antoniusbrot. Ich war wegen Krankheit aus dem Felde zurückgekommen und sollte dauernd entlassen werden, wurde jedoch nach einigen Wochen wieder als selbdienstauglich erklärt. Nun nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, und es wurde mir geholfen. Möge er auch noch die Hindernisse entfernen, die mir gegenwärtig den Eintritt in den hl. Ordensstand verwehren!“ — „Vor zwei Monaten starb meine liebe Mutter. Ich stand nun mit meiner jüngeren Schwester allein da, denn mein einziger Bruder befand sich in ernster Kriegszeit im Dienste des Vaterlandes. Wie sehr sehnte ich mich, daß er auf Urlaub käme; doch all meine Bemühungen, ihm einen solchen zu erwirken, schlugen fehl. Nun wandte ich mich, aufgemuntert durch sieben Berichte im „Vergißmeinnicht“, an den hl.